

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1837

1. Stand und Gang der Bevölkerung

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

II. Das Volk.

1. Stand und Gang der Bevölkerung.

a. Neueste Zählung.

Die Zahl der Bewohner Badens berechnete man im Jahre 1833 auf 1.208.697 Seelen, und zwar:

im Seekreise	173.469
„ Oberreinkreise	322.985
„ Mittelreinkreise	404.821
„ Unterreinkreise	307.422

Da das Land 275 □ Meilen groß ist, so wohnen auf einer derselben 4395 Einwohner, und zwar:

im Seekreise	2.753
„ Oberreinkreise	4.485
„ Mittelreinkreise	5.257
„ Unterreinkreise	4.880

b. Geschlechterverhältnisse.

	Im Ganzen.	Nach den Kreisen.			
		See- kreis.	Ober- kreis.	Mittel- kreis.	
				Mittel- kreis.	Unter- kreis.
zum männlichen Geschlechte gehören	594.690	83.384	159.820	200.184	151.302
zum weiblichen	614.007	90.085	163.165	204.637	156.120
c. Nach Confessionen erscheinen:					
Katholiken	810.330	165.909	229.669	252.345	162.407
Evangelische	377.530	6.189	89.983	146.356	135.002
Juden	19.423	1.266	3.174	5.817	9.166
Menoniten	1.414	105	159	303	847

d. Nach Altersklassen

kann man, wenn die Württembergischen Zählungen auf Baden angewendet werden, annehmen (Baden hat darüber keine offiziellen Notizen):

	Männliche.	Weibliche.	Summa.
unter 14 Jahren	187.164	193.244	380.408
von 14 — 18 Jahren	51.709	53.388	105.097
„ 19 — 25 „	67.910	70.116	138.026
„ 26 — 40 „	123.967	127.994	251.961
„ 41 — 60 „	116.159	119.933	236.092
über 60 Jahre	47.781	49.332	97.113
	594.690	614.007	1.208.697

e. Nach Stand und Vermögen (resp. Steuer=Capital).
Im Großherzogthum Baden treiben nach der Gewerbsliste vom
Jahre 1829

- 1) Landwirthschaft 101.792 Familien, nämlich:
mit Grundsteuer=Capital von 10.000 fl. und darüber 1.468 Familien.
zwischen 1.000 und 10.000 fl. 44.829 "
unter 1.000 fl. 40.922 "
Gutspächter 489 "
(von den Landwirthen treiben Nebbau 12.756)
Gesetzlich gewerbefreie Landwirthe 14.084 "

101.792 Familien.

- 2) Gewerbe und Handel treiben 95.624 Familien.
Gewerbse Gehülfen 33.269 Familien.
versteuertes Gesamtbetriebs=Capital*) 22.216.775 fl.
und zwar von 400 bis 1000 12.037 "
" 1500 und darüber 4.216 "
ohne Betriebs=Capital 70.139 "
gesetzlich gewerbsteuerfrei 9.132 "
Die Gewerbtreibenden sind:

Gewerbsleute **) 87.131 Familien.	Betriebs=Capital.	10.680.500 fl.
Fabrikanten . . . 161 "	" "	1.777.075 "
Handelsleute . . . 8.332 "	" "	9.759.200 "

	Familien.	Gehülfen.	Versteuertes Betriebs= Capital.
Vorzugsweise mechanische Gewerbe treiben	26.358	12.250	3.932.100
mechanische	2.157	1.293	1.799.800
chemisch=mechanische	7.877	5.945	2.128.400

- 3) Hof-, Staats-, Kirchen-, Schul- und Privatdienst mit Einschluß
der Pensionäre 12.826 Familien
" Gemeindediener 443 "

13.269 Familien.
Wittwen 23,801 "

37.070 Familien.

- 4) Militär:
Kriegsministerium, Offizier=Korps und Pensionäre . . . 561 Familien.

- 5) Rentiers: Inländer 993 "
Fremde 325 "
Im Ganzen 236.265 "

f. Bewegung der Volkszahl.	Einwohner.
1802 vor dem Länder=Anfall	250.000
1803 (mit Acquisition durch den Reichsdeputations= Rezeß)	495.000
1804	500.000

*) Die Grundsätze, nach denen das Betriebskapital aufgestellt ist, siehe im Artikel: „Kunst und
Gewerbefleiß — Vertheilung der Gewerbe.“

**) Wovon jedoch der größere Theil sich gleichfalls mit dem Ackerbau beschäftigt.

1805 (mit Acquisition durch den Frieden von Preßburg)	670.000
1806 (mit Zuwachs durch Mediatisirung)	900.000
1807	901.100
1808	912.700
1809	924.300
1810 (Länderausgleichung)	954.300
1811 (von hier beginnt ein stabiler Zeitpunkt ohne Zu- wachs an Land und Leuten, mit Ausnahme einer kleinen Parzelle, Hohengeroldseck)	974.782
1812	989.717
1813	1.001.630
1814	1.010.000
1815	1.015.000
1816	1.020.000
1817	1.026.000
1818	1.029.000
1819	1.032.276
1820	1.051.388
1821	1.072.554
1822	1.090.910
1823	1.109.435
1824	1.119.993
1825	1.132.970
1826	1.145.952
1827	1.164.282
1828	1.175.922
1829	1.187.940
1830	1.201.081
1831	1.203.619 *)
1832	1.206.157 *)
1833	1.208.697

Vermehrung von 1811 bis 1833 . . . 233.915

Durchschnitt für's Jahr 10.600 Köpfe.

g. E h e n.

Ehen werden im Durchschnitte 8.000 bis 8.500 geschlossen.

h. Geburten und Sterbfälle.

Nach vieljährigen Zusammenstellungen stellen sich die Geburten jähr-
lich zu $3\frac{8}{11}$ pCt., die Sterbfälle zu $2\frac{6}{11}$, der Ueberschuß demnach zu

*) Anno 1831 und 1832 hatte keine Zählung statt, die wahrscheinliche Bevölkerung mußte daher aus dem Erfund im Jahr 1833 verglichen mit dem des Jahres 1835 gesucht werden.

1 $\frac{2}{11}$ pCt. jährlich, oder es kommen auf 3 Geburten 2 Sterbfälle; von 39 Lebenden ist einer gestorben und unter 27 Lebenden einer geboren worden. Von den Geburten die unehelichen anzugeben ist man außer Stande, da keine Zählungen bekannt sind, nur so viel ist gewiß, daß die auf die Amtskassen angewiesenen Summen für Verpflegung von mehr als 2000 armen, unehelichen Kindern betragen haben:

	18 $\frac{30}{31}$	18 $\frac{31}{32}$	18 $\frac{32}{33}$
im Seekreis	4.396	4.259	4.659
„ Oberreinkreise	6.575	7.893	5.947
„ Mittelreinkreise	14.486	15.188	14.882
„ Unterreinkreise	2.701	2.840	3.121

28.158 fl. 30.184 fl. 28.609 fl.

und gleich große Summen mußten die Gemeinden, denen die Hälfte der Verpflegungskosten obliegt, beitragen. Nach dieser Ansicht ist die Zahl der unehelichen Kinder eben nicht so groß, daß sie mit unsern östlichen und westlichen Nachbarstaaten verglichen werden kann.

2. Abstammung.

Die Stammvölker Badens sind die Alemannen im Oberlande. Die Franken von der Murg abwärts, und die Bindelicier und Sueven (Schwaben) an den Seegenden.

Nur ein kleiner Theil besteht aus Juden, welche sich in uralter Zeit in den deutschen Gauen niedergelassen haben, aus eingewanderten Reformirten, theils piemontesischen theils französischen Flüchtlingen (Waldensern und Hugenotten) und aus Wallonen. Alle diese Fremdlinge, mit Ausnahme der Juden, sind längst mit der allgemeinen Masse des Volks verschmolzen und nur noch in ihren Geschlechternamen kennbar.

3. Sprache.

Die Mundarten sind nach den Stammvölkern verschieden. Der alemannische Dialekt, welcher beinahe durch die ganze deutsche Schweiz, weit in Schwaben und in den Elfaß herauf mit Abweichungen gesprochen wird, in welcher der deutsche Theokrit Hebel so trefflich gedichtet hat, ist in manchen Stücken rau und hart, aber nicht ohne Wohlklang; der sogenannte schwäbische Dialekt, welcher an den Seegestaden, in einem großen Theil von Schwaben und an der Ostseite des Schwarzwaldgebirges bis Pforzheim hin gesprochen wird, ist eine Abart des alemannischen. — Milder wird der Dialekt, hat man die Ortenau überschritten; es schwäbelt derselbe noch, bis der fränkische Dialekt, die Sprache der Pfälzer und Odenwälder erscheint, welcher weicher und feiner tönt, aber schon Anklänge der plattdeutschen Mundart hat. Die hochdeutsche Sprache ist als diejenige der Bücher und der Bildung zu betrachten. Grammatikalische Bemerkungen